



Akademischer Alpenclub Bern

91. Jahresbericht

**1. November 1995
bis 31. Oktober 1996**



Akademischer Alpenclub Bern

91. Jahresbericht

**1. November 1995
bis 31. Oktober 1996**

Vorstand

Präsidentin:	Monique Walter	p 031 / 332 15 82 g 031 / 631 47 11
	E-Mail: waltermo@kl.unibe.ch	F 031 / 631 39 91
Aktuar:	Kurt Kobel	p 031 / 991 35 34
	E-Mail: 106117.706@compuserve.com	g 0512 / 20 34 09
Kassier:	Hugo Aschwanden	p 031 / 849 23 59 g 031 / 324 76 70
Hüttenchef:	Martin Fischer	p 031 / 332 89 75 g 031 / 331 45 41
Kursverantwortlicher:	Kurt Schnider	p 031 / 721 46 40
Beisitzer:	Gaby Madlener Sigrist	p 031 / 849 11 09
	Etienne Gross (bis 26.4.96)	p 031 / 869 30 21
	Manuel Vogler (ab 26.4.96)	p 031 / 972 16 39 g 031 / 324 78 67

Rechnungsrevisoren

Manuel Vogler (bis 9.12.95)	p 031 / 972 16 39
Manfred Heini (ab 9.12.95)	p 031 / 302 14 57
Matthias Jungck	p 031 / 991 90 72

Hüttenwarte/Hüttenwartin

Bietschhornhütte:	Pius Bellwald (bis 21.11.95)	027 / 939 14 60
	Nathalie Murmann,	027 / 939 19 25
	Hockenalpstrasse, 3917 Kippel	
	(ab 26.4.96)	Natel: 077 / 28 44 67
Engelhornhütte:	Bruno Scheller, Rudenz	033 / 971 35 37
	3860 Meiringen	Hütte: 033 / 971 47 26
Schmadrihütte:	Jürg Abegglen	036 / 855 23 65
	3824 Stechelberg	

Postadresse

Akademischer Alpenclub Bern
z.H. des Aktuars
3000 Bern

Postcheckkonto: 30-3434-1

Adress- und Telefonänderungen bitte sofort Kurt Kobel, Weidmattweg 2, 3018 Bern, melden!

Veranstaltungskalender 1997

- Jan. bis März **Sportklettertechnik-Trainingskurs** für Alt und Jung, für Anfänger und Fortgeschrittene
- Leitung:* René Brinkmann, Gaby Madlener, Kurt Schnider, Hanspeter Sigrist, Manuel Vogler, Monique Walter
- Termine:* 6. Januar - 17. März jeden Montag
Plauschwettkampf voraussichtlich am 24. März
- Zeit:* jeweils 19.00 - 22.00 Uhr
- Ort:* Magnet-Kletterzentrum, Niederwangen
- Anmeldung:* bis 3. Januar 97 an Manuel Vogler. Gäste sind willkommen.
- Kurskosten:* Gesamter Kurs Fr. 200.- inkl. Eintritt, bei 5-maliger Teilnahme Fr. 125.- inkl. Eintritt (reine Kurskosten für Magnet-Abonnenten Fr. 70.-). Gäste Fr. 250.- bzw. Fr. 175.-
-
19. Januar **Skitour Raufflihorn 2323m**
Auskunft und Anmeldung am Vorabend 18-19 Uhr bei Kurt Kobel
-
16. Februar **Skitour Bundstock 2756m**
Auskunft und Anmeldung am Vorabend 18-19 Uhr bei Kurt Kobel
-
25. April **Frühjahrs-Mitgliederversammlung**
-
- 14./15. Juni **Mai-Fest**
-
- 23./24. August **Hüttenwochenende Engelhornhütte**
Auskunft und Anmeldung bei Kurt Kobel oder Monique Walter bis spätestens 20. August
-
16. November **3. MSM Sportklettern, Magnet Niederwangen**
-
5. Dezember **Weihnachtskneip**
(Freitag !)

Jahresbericht der Präsidentin

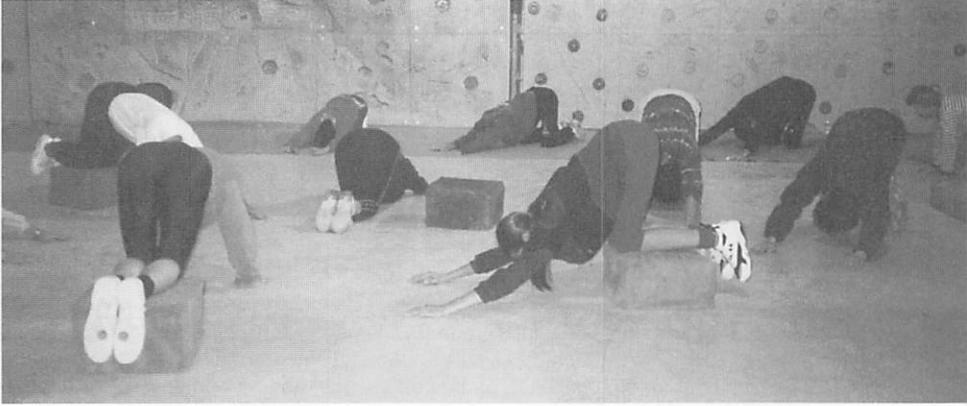
Der erste Club-Anlass im Berichtsjahr ist der Weihnachtskneip am 9. Dezember 1995. Er findet diesmal nicht wie üblich in einem Restaurant, sondern im Kletterzentrum Magnet in Niederwangen statt. Am Nachmittag kann geklettert werden, was doch auch einige sonst selten gesehene Mitglieder anlockt. An der Mitgliederversammlung werden als neue Mitglieder Paul Rufer, Rolf Kaufmann, Markus Schmid und Manfred Heini einstimmig aufgenommen, letzterer ersetzt zudem Manuel Vogler als Revisor. Die Hüttentaxen werden der Teuerung angepasst. Gut 40 Personen verbringen den Rest des Abends mit feiner Paëlla, Wein, Dessertbuffet und Tombola im Magnet. Richard Dutli würdigt die grossen Verdienste des zurückgetretenen Hüttenwarts Pius Bellwald, der unsere Bietschhornhütte während über 20 Jahren betreut hat. Hansruedi von Gunten wird in Anerkennung seiner grossen Verdienste um den Club und seiner 40 Jahre zurückliegenden Drittbesteigung des Mount Everest (vgl. Beitrag S. 13-15) zum Ehrenmitglied ernannt.



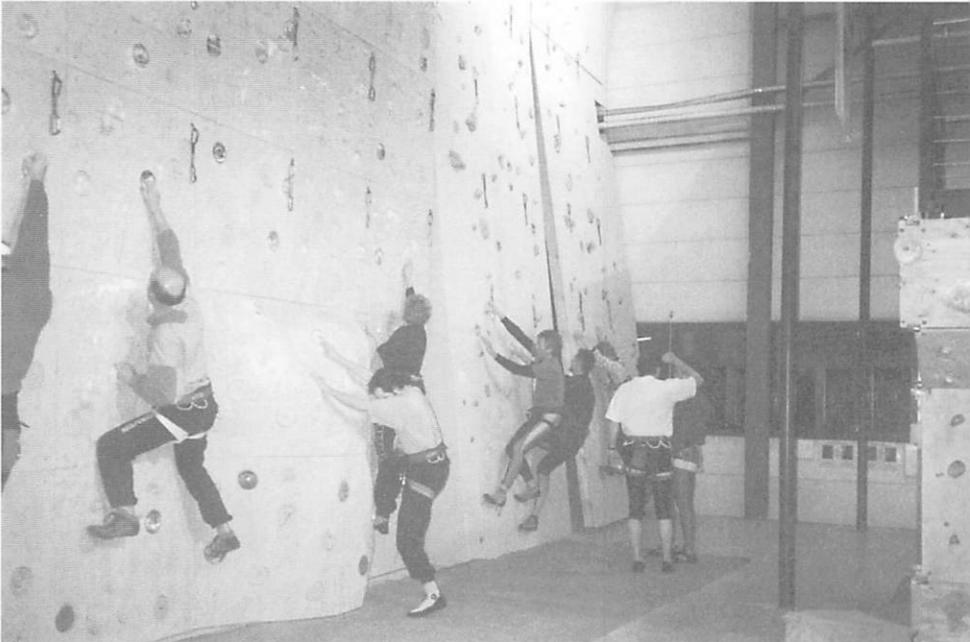
Weihnachtskneip im Kletterzentrum MAGNET, Niederwangen

Von Januar bis März besuchen wieder 20-30 AACB-ler/innen und Gäste jeden Montag im Magnet den Sportklettertechnik-Trainingskurs im bewährten Rahmen unter erfahrener Leitung. Der abschliessende Plauschwettkampf wird von Kurt Kobel gewonnen, der die verschiedenen Aufgaben taktisch geschickt löst. Der Kletterkurs wird auch im nächsten Jahr wieder durchgeführt, ist er doch zu einer Art Stamm der AACB-Kletterer/-innen geworden.

Aufwärmen



... einklettern



... und sich Bewegungsabläufe vorstellen im AACB-Klettertechnik-Trainingskurs



Am 14. Januar findet eine Clubskitour ins Dientigtal statt. Eine rekordverdächtige Gruppe von 7 AACB-lern besteigt gemeinsam den Drümännler, weitere Clubmitglieder sind im gleichen Gebiet unterwegs, aber in echter AACB-Art nicht auf demselben Gipfel.

AACB-Skitour auf den Drümännler



Für die zweite Skitour am 25. Februar ist dann die Motivation für Clubanlässe bereits wieder verfliegen, auf der Galmschibe sind wir nur zu dritt.

An der Frühjahrs-Mitgliederversammlung vom 26. April im "Clublokal" Schwellemätteli wird Manuel Vogler als Beisitzer in den Vorstand gewählt. Er ersetzt den nach 10 Amtsjahren zurücktretenden Etienne Gross, welcher vor allem beim Engelhornführer und in den Bereichen Kletterwand und Kletterwettkämpfe sehr viel für den Club geleistet hat.

Als neue Hüttenwartin für die Bietschhornhütte wird Nathalie Murmann gewählt, die im Frühsommer mit viel Elan an die Arbeit geht.



Nathalie Mitte Juli vor der Bietschhornhütte

Am 8. Mai treffen sich auf Einladung von AACB und SAC Bern über 300 Bergsteiger/innen und Bergfreunde im Casino in Bern, um das 40-Jahr-Jubiläum der erfolgreichen Everest-Lhotse-Expedition von 1956 zu feiern. In Kurzvorträgen mit Lichtbildern lassen die Expeditionsmitglieder Albert Egger, Ernst Schried, Hansruedi von Gunten und Ernst Reiss ihre Erinnerungen aufleben.

Das Maifest am Wochenende vom 8./9. Juni vereinigt 15 Personen zum gemütlichen Nachtessen im schönen Hotel-Restaurant Ruedihus in Kandersteg.



Am Maifest in Kandersteg

Am 22. Juni bin ich als Präsidentin des AACB zur 100-Jahr-Feier des AACZ im Zunfthaus zur Saffran in Zürich eingeladen. Es ergeben sich viele Gespräche, wo Gemeinsamkeiten und auch Unterschiede der beiden akademischen Clubs erörtert und Pläne für gemeinsame Anlässe geschmiedet werden. Betroffen halte ich wenige Wochen später die Nachricht vom Tode des im Alpstein verunglückten Aktivpräsidenten des AACZ, Stefan Lüthi, in den Händen. Obwohl diese neue Verbindung ein so abruptes Ende gefunden hat, soll der Kontakt zu den anderen akademischen Alpenclubs in Zukunft vermehrt gepflegt werden.

Am 17. August machen sich erfreulich viele Mitglieder auf den Weg in die Bietschhornhütte, um die neue Hüttenwartin Nathalie Murmann kennenzulernen und Arbeiten rund um die Hütte auszuführen (vgl. Hüttenbericht und Beitrag S. 16ff). Auch der Sonntag ist noch strahlend schön. Für eine Besteigung des Bietschorns ist die Zeit zwar zu knapp, aber einige statten doch wenigstens dem Schafbärg einen Besuch ab.

Im September wird dann die Bietschhornhütte saniert und umgebaut (vgl. Hüttenbericht) und ist für hoffentlich viele Besucher bei schönem Wetter für 1997 bereit.

Das Wochenende in der Engelhornhütte fiel leider dem schlechten Wetter zum Opfer, das in diesem Sommer wohl auch viele Touren vereitelt hat. Trotzdem waren auch 1995/96 AACB-ler überall unterwegs (vgl. Tourenverzeichnisse).

Ich danke allen, die sich im Berichtsjahr für den Club eingesetzt haben und dazu beitragen, dass der AACB ohne grosse "Vereinsmeierei" lebendig ist und bleibt.

Monique Walter

Ruedi Kellenhals vor der Bleischmiede an der Arbeit



Hüttenbericht

Allgemeines:

Die schlechte Witterung im vergangenen Sommer wirkte sich sehr ungünstig auf die Übernachtungszahlen aus. Unsere Hüttenwartinnen und -warte haben erneut einen grossen Einsatz für unsere drei Hütten erbracht. Nathalie, Charlotte, Bruno und Jürg - ganz herzlichen Dank für Eure Bemühungen zum Wohl unserer Hütten!

Bietschhorn-Hütte:

Das Berichtsjahr stand im Zeichen der Bietschhorn-Hütte. Mit der Wahl von Nathalie Murmann für die Nachfolge von Pius Bellwald hat der AACB eine würdige und engagierte neue Hüttenwartin gefunden! Höhepunkt des Club-sommers war mit Sicherheit das Frondienstwochenende im August mit 15 Teilnehmern und einem lobenswerten Arbeitseinsatz zur Beseitigung der riesigen Abfallhalden und zur Sanierung der WC-Anlage mit Abfluss und Sickergrube. Herzlichen Dank! Im Herbst wurde in der Hütte im grösseren Stil umgebaut: Sanierung des durchgefaulten Hüttenbodens, Aufhebung des alten, unbrauchbar kleinen Hüttenwartraums, Verlegung der Küche weg vom Eingang in die Ecke des vormaligen Hüttenwartraums, Einbau einer neuen Küchenkombination mit Ersatz des alten, defekten Holzherds durch den gut erhaltenen Herd aus der Baltschiederklause. Durch diese baulichen Massnahmen ist die Bietschhorn-Hütte wieder in sehr gutem Zustand und für Nathalie Murmann ein würdiger Arbeitsort.

Engelhorn-Hütte:

Die Hütte befindet sich mit Ausnahme des Daches in sehr gutem baulichen Zustand. Die Zusammenarbeit von Kurt Kobel mit Schellers funktioniert hervorragend.

Schmadri-Hütte :

Die Schmadri-Hütte wird zunehmend von Wanderern und abnehmend von Bergsteigern frequentiert. Leider wirkt sich beides auf die Ordnung in der Hütte und die Zahlungsmoral der Besucher aus.

Hüttenstatistik:

Übernachtungen:	1992	1993	1994	1995	1996
Bietschhornhütte	255	188	228	214	
Engelhornhütte	1488	864	1047	1355	923
Schmadrihütte	322	238	316	290	236

Martin Fischer, Hüttenchef

Franz Grogg 1929 - 1996



Die Biographie, die abrupt mit einem Herzinfarkt und mit den Worten "es ist alles gut" zu Ende gegangen ist, entsprach in einigem nicht einer üblichen bürgerlichen Akademikerlaufbahn. Nach abgeschlossenem Rechtsstudium - Franz war als Jusstudent dem AACB beigetreten - entschloss er sich, nach längerem Aufenthalt in Korea und Japan, zum Studium der Theologie. Lebenslang vertiefte er sich auch in Fragen der Philosophie: "Das Jaspers-Studium mit der Kategorie der "Chiffren" gab mir eine übergreifende Ordnung und schützte mich vor jeder fundamentalistischen Schlagseite", notiert er in tagebuchartig aufgeschriebenen "Erinnerungen". Und weiter: "Ich konnte ohne klare Konturen mir eine Orientierung nicht vorstellen, ich brauchte Kristallisationsorte für ein verdichtetes Erleben."

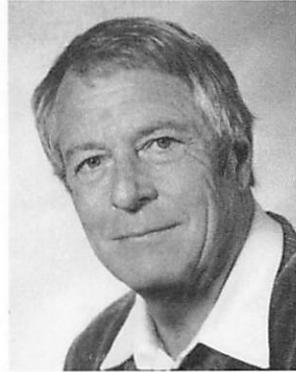
Im Bereich der "äusseren Orte" gehörten für Franz zu diesen Kristallisationspunkten und klaren Konturen auch die Berge, hier fand er Ruhe, Sammlung und die Möglichkeit "verdichteten Erlebens". Wie tief das Bergerleben ging, illustriert ein Traum, genau drei Monate vor seinem Sterben geträumt und von Franz selber als "eschatologisch" gedeutet, denn der Träumer "begibt sich an die Ränder der Welt" und die weisen hin auf das "Ende des Lebens". In seinem Bergtraum geht es zunächst, Wasserrohre schleppend, auf einen palästinensischen Hügelrücken, später: "Ich steige sehr hoch, First, Waldspitz. Der Weg geht an einem Lawinenkegel, sehr zerklüftet, steil und gefährlich wie Elefantenfalle ... später Abstieg auf die Wengernalp, wo ich contre coeur ins Bähnli steige, ich will noch schutten gehn im Gymer am Nachmittag..."

Der Gymer Lerbermatt in Köniz war für Franz jahrelang, bis zu seiner Pensionierung 1994, Ort der immer neu anregenden Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern, die den Religionsunterricht besuchten, und den Kolleginnen und Kollegen der verschiedenen Fachrichtungen. Den Fragen nach Sinn und Ziel der menschlichen Existenz ist er intensiv nachgegangen auch in seinem Pfarrerberuf in verschiedenen Gemeinden. Ausserdem befasste sich Franz mit den verschiedenen Ausdrucksformen der Kunst. Er spielte Klavier, zeichnete, schrieb. Dass drei seiner fünf Kinder künstlerischen Berufen sich zuwandten, erfüllte ihn mit Freude und Anteilnahme.

"Mitten in der Endlichkeit eins werden mit dem Unendlichen und ewig sein in einem Augenblick", etwas von der Realität dieses ihm wichtigen Schleiermacher Wortes hat Franz auch beim Wandern und Zeichnen oben in den Bergen erlebt.

Susanne Grogg

Rudolf Wyss 1917 - 1996



Rudolf Wyss ist 1940 in den AACB aufgenommen worden, dem sein Vater seit 1909 angehörte. Er war ein vielseitig begabter junger Mann, der es in manchen Berufen und Sportarten zu guten Leistungen gebracht hätte. Nach dem Studium der Medizin wandte er sich der Laufbahn des Psychiaters zu, und als stellvertretender Direktor der Universitätsklinik Waldau und langjähriger Leiter der Klinik Münsingen wurde Professor Wyss zum gewiechten Kenner der Bernischen Psychiatrie. Weitblickend organisierte er die psychiatrische Versorgung der Bevölkerung in den Talschaften des Oberlandes. Seine Vorlesungen über gerichtliche Psychiatrie an der Universität Bern begeisterten die Studenten.

Im Aktivdienst wurde dem Sanitätswachtmeister und späteren Leutnant Wyss die truppenärztliche Betreuung der legendär gewordenen Gebirgsjägerkompanie II/3 übertragen. Hier dienten die Clubkameraden Arthur Krähenbühl und Hansrudolf Kuhn als Zugführer, und den drei Freunden gelang manch schöne Tour im Sommer- und Winterdienst. Die Gebirgstüchtigkeit von Rudolf Wyss und sein ärztliches Geschick kamen bei den Gebirgssoldaten voll zum Tragen. Bergführerkurse unter der Leitung des Vaters begleitete er als Kursarzt. Im Hochschulsport an der Universität Bern verhalf Rudolf Wyss als hervorragender Mittelstreckenläufer dem AACB zu etlichen Siegen in studentischen Mannschaftswettkämpfen.

In mittleren Lebensjahren zog sich Rudolf Wyss vom Bergsteigen zurück und widmete sich in seiner Freizeit dem Reisen und der Pflege seiner hoch über dem Meer gelegenen Liegenschaft in La Ciotat an der südfranzösischen Küste.

Die letzten Lebensjahre waren überschattet von einer unheilbaren Krankheit, die er beispielhaft ertrug. Der Lebenswille war bis zuletzt ungebrochen. Seinen Berggefährten und dem Club blieb er lebenslänglich verbunden. Ein grosser Freundeskreis und zahlreiche dankbare Patienten werden unserem Clubkameraden ein treues Andenken bewahren.

Jörg Wyss

VOR 40 JAHREN - Aus meinem Everest-Tagebuch (s. auch Jahresbericht AACB 1956)

Anfangs Februar 1956. Eine zweiwöchige Schiffsreise mit der 'Asia' hat die Expeditionsteilnehmer und mehrere Tonnen Material nach Bombay gebracht. Die Zollabfertigung gelingt dank einem lokalen Helfer recht gut, mit nur geringer Bestechung. Nur das für den Khumbu-Eisabbruch vorgesehene Sprengmaterial verbleibt auf einem Schiff weit draussen im Meer. Zum Glück kann Fritz Luchsinger bei einem Berufskollegen die Neugier für den in Indien noch unbekanntem Plastiksprengstoff wecken. Fritz verspricht dem Obersten der indischen Armee ein Kilogramm Plastik, und das Sprengmaterial wird freigegeben. Zum Glück waren Sprengstoffanschläge damals noch nicht so in Mode.

7. März. Seit drei Tagen sind wir in der brütend heissen indischen Ebene unter Regenschirmen mit 22 schwerbeladenen Ochsenkarren unterwegs. Wir erreichen Chisapani, einen Marktflecken, wo unsere Sherpas und etwa 300 Träger warten. Pasang Dawa Lama, der Sirdar, kürzlich von einer Europareise zurückgekehrt, ausgerüstet mit einem Tropenhelm und neuerworbener Kamera, hat noch etwas Mühe mit der Organisation und Kontrolle der Träger. Soeben hat er die letzte Aufnahme des ersten Films geknipst. Erwartungsvoll öffnet er die Kamera, zieht den Film der Länge nach heraus und betrachtet das geschwärzte Zelluloid lange, fragend und sichtlich enttäuscht.

Es ist tatsächlich äusserst schwierig den Überblick über die oft einzeln und weit verzettelt marschierenden Träger zu wahren. Zahlreiche von ihnen haben schon bald billige Sub-Porter angestellt. Die Zahl der Träger scheint so jeden Tag grösser zu werden. Oft besuchen sie unterwegs Verwandte oder Freunde. Wir sind jeden Abend erstaunt, dass alle mit ihren Lasten am Etappenort eintreffen. Es spricht für die Ehrlichkeit dieser armen und schlecht bezahlten Träger, dass das wertvolle Material schliesslich ohne Verluste das Basislager erreicht.

12. April. Wolfgang Diehl und ich sind mit zwei Sherpas unterwegs zum Basislager. Wir haben im Imjya-Khola-Tal einige Trainingstouren gemacht. Wolfgang fühlt sich heute sehr schlecht; er hat Mühe zu atmen und bewegt sich nur noch schleppend aufwärts. Wir stellen auf halbem Weg unser Zelt auf, und ich lasse Wolfgang mit den Sherpas zurück, um im Basislager Hilfe bei Edi Leuthold, dem Arzt, zu holen. Anderntags gelingt Wolfgang der Aufstieg zum Basislager. Es gurgelt in seiner Lunge, sein Atem geht unregelmässig. Edi diagnostiziert eine Lungenentzündung und verordnet zusätzlichen Sauerstoff. Ich glaube heute, dass Wolfgang damals an einem Lungenödem gelitten hat. Er erholt sich nur mühsam von dieser kritischen Phase, seine Kraft ist reduziert. Aber Wolfgang macht sich auch in dieser schlechten Verfassung für die Expedition sehr nützlich. Er verwaltet die Materialreserven im Basislager und begleitet Transportkolonnen. Dank seinem Willen steigt er sogar bis gegen Lager 4 (7000m) auf.

18. April. Dölf Reist und ich verbessern die Aufstiegsspur im Khumbu-Eisabbruch, schlagen Stufen, bringen fixe Seile an und legen Balken und Leitern über Spalten. Der Sprengstoff bewährt sich, schon sind die gefährlichsten Seraks eliminiert. Die Sherpas sind vom Sprengen begeistert; täglich fragen sie: "Sah'b, today 'bum'?"

18. Mai. Heute haben Fritz Luchsinger und Ernst Reiss den Lhotse (8501 m) erstbestiegen. Wir haben sie vom Lager 3 aus auf dem Gipfel beobachtet. Abends im Esszelt feiern wir den ersten Erfolg und besprechen das weitere Vorgehen. Plötzlich entsteht draussen ein ohrenbetäubender Lärm, es herrscht grosse Aufregung und ein Durcheinander. Sherpas schlagen auf Pfannen, murmeln Gebete und sind äusserst erregt. Sie stürzen auf uns zu und schreien: "Sah'b, Moon no good!" Wir schauen nach oben und stellen eine Mondfinsternis fest, ausgerechnet am Abend nach der Lhotsebesteigung. Die Sherpas werden erst ruhiger, als der Mond langsam wieder voll wird. Doch auch am nächsten Tag sind sie noch bedrückt und verunsichert; ob doch beleidigte Götter ihre Hände im Spiel hatten?

22. Mai. Dölf und ich sind heute durch die ganze Lhotseflanke gestiegen. Im Südsattel empfangen uns Albert Egger und Hans Grimm. Ernst Schmied und Jürg Marmet sind soeben mit 4 Sherpas aufgebrochen, um möglichst hoch oben ein Zelt aufzustellen und anderntags eine Besteigung des Everest zu versuchen. Am späten Nachmittag beobachten wir die 4 Sherpas wieder im Abstieg. Im steilen Couloir rutschen sie plötzlich aus und stürzen ab. Bange Minuten. Doch, sie erheben sich bald wieder und steigen weiter ab. Die Steigeisen haben nur in den Daunenkleidern Spuren hinterlassen.

Etwas später. Hans renkt im Zelt eine Schulter aus. Ausgerechnet er, der immer wieder einen Ausspruch von André Roch resümierte: 'Weisst Du, im Südcol man leidet!' Alle Versuche den Arm einzurenken schlagen fehl. Hans muss am nächsten Tag mit hängender Schulter absteigen. Wir leeren seinen Rucksack, um ihm den Abstieg zu erleichtern. Unter den zurückgelassenen Gegenständen befand sich auch das Portemonnaie mit 200 Franken. Die Presse hat daraus eine eigene Story gemacht (vgl. Bild und Text S. 15). Hans hat sein Portemonnaie samt Inhalt einige Jahre später von einer indischen Expedition zurückerhalten.

23. Mai. Beim obersten Zelt begegnen Dölf und ich Schmied und Marmet im Abstieg vom Everestgipfel. Freude herrscht! Doch nicht lange. Das Zelt weist grosse Risse auf, es ist mit Schnee vollgeblasen. Es dauert volle 3 Stunden bis wir es mit einer leeren Konservendose ausgebuddelt haben. Während dieser Zeit hat der Wind unbemerkt unseren Biwaksack weggeblasen. Später bemerke ich, dass der Reissverschluss meines Schlafsacks gerissen ist. Schlechte Aussichten für die Nacht. Dölf wechselt die Socken, das dauert 2 Stunden. Ich verzichte auf diese Anstrengung und nehme lieber gefühllos kalte Füsse in Kauf.

24. Mai. Zweistündige Gipfelrast auf dem Everest, eine Stunde ohne zusätzlichen Sauerstoff. Es ist windstill, wir geniessen die grossartige Aussicht. Wolken ziehen auf. Der Abstieg erfolgt in fast alpinem Tempo. Nach zwei Stunden erreichen wir den Südsattel, wo uns Leuthold, Luchsinger, Müller und Reiss empfangen. Sie

haben volle Sauerstoffflaschen und Proviant nach oben gebracht. Leider droht der Monsun jetzt loszubrechen. Albert Egger rät von weiteren Besteigungen ab: "Wir wollen nichts riskieren".

25. Mai. Abstieg durch die Lhotseflanke. Beim passieren von Lager 5 vernehmen wir sonderbare Geräusche. Wir öffnen eines der Zelte. Hier liegt Grimm, immer noch mit ausgerenkter Schulter und ziemlich apathisch. Beinahe wäre er allein dort oben zurückgeblieben. Wir nehmen ihn an unser Seil. An einer steilen Stelle rutscht er aus - und sein Arm ist eingerenkt.

26. Mai. Abtransport von Material aus höheren Lagern. Ernst Schmied und ich bleiben noch zwei Tage im Lager 3 zurück, um weitere Transporte ins Basislager zu organisieren. Es beginnt nun stark zu schneien. Bereits liegt ein halber Meter Neuschnee und es bläst ein stürmischer Wind. Es ist höchste Zeit, um aus dem 'Western CWM' zu entfliehen. Die Sherpas nehmen alles mit, was noch einigermassen zu gebrauchen ist. Der Eisabbruch hat sich während unseres Höhengaufenthaltes völlig verändert. Die grosse Spalte, durch die wir in den ersten Wochen täglich mit Trägerkolonnen aufgestiegen sind, ist von einer riesigen Eislawine vollständig zugeschüttet worden. Wir haben grosses Glück gehabt, dass hier nichts passiert ist.

Hansruedi von Gunten



Das ist der Gipfel

Von den Himalaja-Helden
Ist Erstaunliches zu melden:

Eine Schweizer Zweiergruppe
Stieg zur Lhotse-Gipfelkuppe,
Und als sie den Berg bestiegen,
Lief sie dort auch etwas liegen.
Eine Fahne! Kein Gedanken —
Nein, zweihundert Schweizer Franken!

Niemand ahnt, zu welchem Zwecke
Dieses Geld blieb auf der Strecke.
War die Absicht, daß es mahne:
«Berged ist des Schweizers Fahne!»
Wollte man wohl leise spotten:
«Seht, wir sind halt keine Schotten!»
Oder legte man den Schatz
Auf den hochgelegnen Platz,
Um auch andre Alpinisten
Auf den Berg hinaufzulisten!

Basilis



In der Abendsonne vor der Hütte

Ein neues Abwasserrohr wird eingebaut



90 Jahre Bietschhornhütte AACB

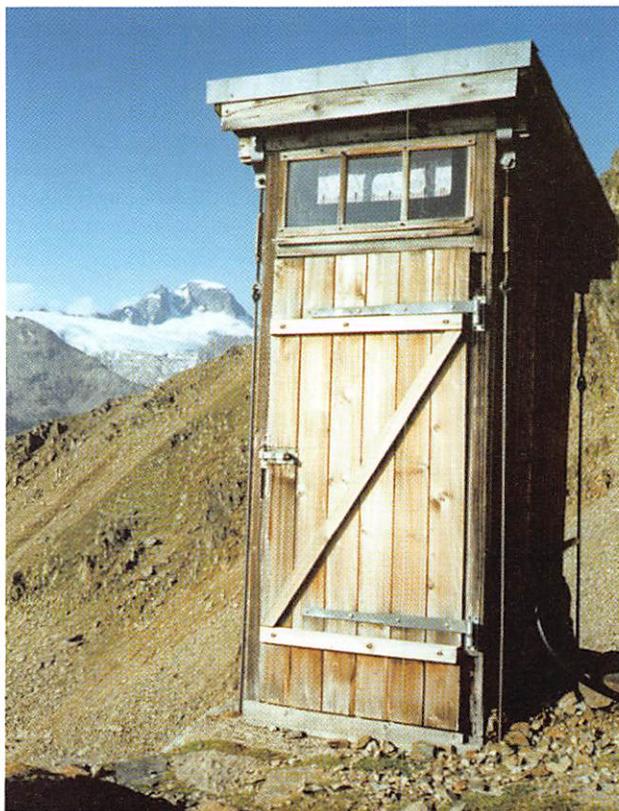
17./18. August 1996: Clubfeier bei Kerzenlicht in der Bietschhornhütte mit der neuen Hüttenwartin Nathalie Murmann. Monique, unsere Präsidentin, lief mit einer Flasche Champagner im Rucksack in einer Stunde und fünfzig Minuten von Wiler zur Hütte; Jörg Wyss, Ehrenmitglied und bald achtzig, kam auch hinauf und freute sich. Eigernordwandführer Daniel Anker brachte am Seil seine sechsjährigen Zwillinge mit. Martin, der Oberhüttenchef, brachte drei Abwasserrohre, eine schwere Last für einen Bergführer, aber er verschmähte den Schluck Rotwein, den ihm der Altherr bot. Kurt, der treue, war da, Paul mit dem Pulsmesser und wir andern, alles in allem rund fünfzehn Clubkameraden; nicht zu übersehen Hansruedi, Everestbezwinger vor 40 Jahren und seit kurzem Ehrenmitglied, Franz, der pensionierte Chirurg, Peter, der Augendoktor, der anderntags den Schafbärg, einen Dreitausender erstieg; von den Jungen leider nur Rolf, der gerne endlich das Bietschi gemacht hätte. Es fehlten mir einige vom alten harten Kern: Tichel, Chrigu, Kari, Markus, Tschess, Tschoon. Nur zwei Ehefrauen hatten es gewagt: Trudi und Elsbeth. Hannes, der Hüttenchef von 1970, half mir spotten, als wir auf Geheiss von Monique seine Altlasten, eine Unzahl rostiger Büchsen, aus der Geröllhalde heraussuchen und einsammeln mussten. Peter, der Hüttenchef von 1959, wäre gerne dabeigewesen; er hätte sich gewundert über den Anschlag "Privat" am Clubraum, der nun zum Frauenzimmer der Hüttenwartin wird. Tempora mutantur.

In Wahrheit ist sie 115 Jahre alt, unsere Hütte. Ein Deckenbalken in der Stube trägt die Jahrzahl 1881. Der AACB kaufte das von Peter Siegen auf dem Plateau von Hohwizen erbaute Blockhaus aus Lärchenholz für 3500 Franken von Hotelier A. Schröter, dem Besitzer des Hotels "Nesthorn" in Ried im Lötschental. Genau genommen beschloss der Club den Kauf der Hütte am 14. Dezember 1906, auf Anregung seines Mitgliedes Hans Kempf. Die Einweihung und Einsegnung durch Pfarrer Schmid aus Blatten fand am 16. August 1908 statt. Im Jubiläumsjahresbericht von 1955 hat Gründungsmitglied Hans Kuhn die ersten 50 Jahre Hüttengeschichte festgehalten. Melchior Siegen, der erste Hüttenwart, erhielt einen Fünfliber pro Inspektionsgang. Die Übernachtung kostete zwei Franken, für Bergführer fünfzig Rappen, für die befreundeten Kameraden vom AACZ einen Franken. Das Holz war noch gratis. Der Hüttenweg begann in Frutigen und führte über den Lötschenpass. Ab 1920 wartete Albert Henzen, Bergführer aus Blatten, die Hütte; ab 1922 ersetzte ihn Josef Rieder aus Wiler. Am 23. Juli 1922 erteilte Prior Siegen aus Kippel dem auf 35 Schlafplätze erweiterten Neubau den Segen. Der vom Kandersteger Baumeister Ringgenberg ausgeführte Giebelaufbau kam auf rund 17'500.- zu stehen. Der alte Hüttenraum wurde zum "Klubzimmer"; dieses wurde - da immer wieder Diebstähle vorkamen - abgeschlossen. Innen, oben an der Türe, ist noch heute die mit Tusche oder schwarzer Farbe hingeworfene künstlerische Skizze des Tschingelhorns zu bewundern, gemalt von der Bernerin Hanni Bay, die 1910 unseren Clubkameraden Albert Hitz geheiratet hatte. Mit der Eröffnung der Lötschbergbahn 1913 nahm die Besucherzahl zu. Waren es 1909 nur 75, so zählte man 1933 bereits 387 Übernachtungen. Im Sommer 1935 renovierte der Club die Küche. Was noch fehlte war die Zuleitung des Wassers, es musste mit der Bränte geholt



Bernardo Moser beim Büchsensammeln

“Volängli”
auch am WC-Fenster



Präsidentin, Hüttenchef und Hüttenwartin



werden. In den Kriegsjahren gab es wenig Besuch. Ab 1943 übernahm Thomas Kalbermatten, Bergführer aus Blatten, als vierter das Amt des Hüttenwartes. Ab 1949 war Joseph (Josin) Tannast Hüttenwart. Fast zehn Jahre lang versuchte der Club das Wasserproblem zu lösen. Eine Quelfassung 1942 hatte nur kurzen Bestand. Im Sommer 1957 war es soweit: Am Fusse des Schafberges konnte Schmelzwasser gefasst und in einer Kunststoffleitung zur Hütte hinunter geführt werden; das separate Scheisshäuschen bekam eine Wasserspülung.

1959 fand zum Gedenken an die hundert Jahre zuvor erfolgte Erstbesteigung des Bietschorns durch den Engländer Leslie Stephen eine Sterntour statt; darüber gibt der Jahresbericht 1959 Auskunft. Franz Rufener und ich erstiegen als Vertreter des Clubs am 13. August unseren Hausberg von der Baltschiederklause aus über den Ostsporn und feierten zusammen mit den Lötschentalern im Hotel Nesthorn in Ried die kühne alpinistische Tat, die Leslie Stephen, Mitglied des Alpine Club, zusammen mit dem Führer Johann Siegen und den zwei Trägern Anton Siegen und Joseph Ebner am 13. August 1859 vollbracht hatte. Sir Leslie Stephen startete um vier Uhr morgens im Kippel, stieg durch die Firmulde des Nestgletschers und gelangte via Einsenkung beim Kleinen Nesthorn über den Nordgrat auf die drei Gipfel des Bietschorns, das damals 3953 m hoch war und Nesthorn genannt wurde (heute misst der Berg 3934,1 m). Um 12.30 Uhr war die Partie oben, baute drei Steinhäufen, um 19.30 Uhr kehrte sie nach Kippel zurück. 1962 musste das heimelige, kitzlige Strohlager im Clubraum modernen Schaumstoffmatratzen weichen. 1967 wurde Josin Tannast 70-jährig; sein Sohn Arthur folgte nach, war aber nur bis 1970 Hüttenwart. 1968 wurde das obere Strohlager in einen Schlafrum mit Matratzen umgewandelt. 1970 erfolgte für ca. Fr. 50'000.- nach Plänen von Architekt Urs Hettich durch Handwerker aus dem Lötschental eine grössere Renovation: Das Eternitdach wurde durch eine Furalblechhaut ersetzt, das alte Wasserreservoir machte einem Kunststofftank Platz und die Küche wurde in den Vorraum verlegt. Einige Jahre war das Amt des Hüttenwartes vakant, bis 1972 Pius Bellwald, Maler in Blatten, unsere Clubhütte in Obhut nahm und bis 1995, 24 Jahre lang, mit viel Einsatz und Verantwortungsbewusstsein betreute. Immer noch gab es Diebe, sogar Holz wurde gestohlen. 1979 diskutierte der Club über einen allfälligen Verkauf der Hütte. Zum Glück verwarf man die Idee, es wäre zu schade gewesen, diesen herrlichen Bergsitz zu verlieren. 1981 erhielt die Hütte neue Matratzen, 1985 neue Woldecken und Hüttenschuhe; die alten Decken von 1907 mit den von Clubfrauen gestickten "AACB"-Initialen hatten ausgedient. 1986 wurden Fr. 5'000.- für einen neuen Holz- und Ghüderschopf bewilligt.

Die Übernachtungszahlen blieben in den letzten Jahren zwischen 225 und 377 je nach Sommer mehr oder minder konstant. Seit 1987 hat die Hütte einen Notfunk und jetzt, mit der neuen Hüttenwartin, eine Mobiltelefonverbindung zur Polizei. Ob die Diebstähle nun endlich aufhören? Es hat noch einige AACB-Teller aus Blech, ein Rest von Nostalgie. Nathalie, der wir viel Erfolg und Glück für die Sommerbewartung wünschen, ist mit fraulichem Elan gestartet; die Fenster haben zarte weisse "Volängli" erhalten. Braun und unverwüstlich steht sie da, unsere erste AACB-Behausung. Mögen Aussicht, Ruhe und Frieden diesem Kleinod am steinigen Schafbärg erhalten bleiben.



Der Vulkan Cotopaxi (5897 m) von weitem . . .

. . . und sein Krater vom Gipfel aus



Aktive Nachtruhe in Ecuador

Knapp zwei Wochen sind wir nun in Ecuador. Drei Fünftausender haben wir bestiegen, und gestern standen wir auf dem Veintimilla-Gipfel (6270m) des Chimborazo, des höchsten Punktes der Erde (vom Erdmittelpunkt aus gemessen). Heute ist Ruhetag. Der Aufbruch um Mitternacht von der Whympers-Hütte auf 5000m nach kurzem Schlaf, der 8-stündige kalte Aufstieg zum Gipfel, der Abstieg in Nebel und Graupelschauer und die holperige Rückfahrt nach Riobamba haben uns müde gemacht.

Wir fahren nach Baños, dem Thermalkurort am Fusse des aktiven Vulkans Tungurahua. Schade, dass der bergsteigerische Teil der Reise nun vorbei ist. Ich frage Ismael über den Tungurahua aus, vielleicht könnten wir ja statt baden noch einen letzten Berg besteigen.... Aber dafür ist der Aufstieg doch zu lang, gut 2 h in die Hütte und von dort noch 4 h auf den Gipfel, bis dahin ist längstens Nacht. Und morgen früh fahren wir in den Urwald, hinab auf 700 m.ü.M., wo wir zwei Tage bei Indianern wohnen werden, dann geht's zurück nach Quito und in die Schweiz.

Im Zoo in Baños bestaunen wir all die Tiere, die wir ja im Urwald wahrscheinlich doch nicht zu Gesicht bekommen werden: Puma, Ozelot, Affen, Papageien, Tukane. Das Eintrittsticket ist eine Postkarte mit einem Berg: Tungurahua 5023m. Ich beginne rückwärts zu rechnen: Um 9.30 Uhr fahren wir morgen weiter, für den Abstieg brauchen wir 3 Stunden, für den Aufstieg 6-7, wenn wir also um 22 Uhr.... Ich frage Camiel, den Holländer, der einzige, der für so eine Spinneridee möglicherweise zu begeistern wäre. Er kommt mit ! Zum Thermal-Baden hat niemand Lust, lieber machen wir einen Streifzug durch die Souvenirläden von Baños. Wir zwei müssen auch noch packen, graben unsere Bergsachen zuunterst im Seesack wieder aus. Die anderen schütteln nur den Kopf, schliessen eine Wette ab, ob wir wirklich starten werden. Zum Nachtessen bringen wir unsere Thermosflaschen zum Abfüllen mit. Der Kellner bietet an, uns nach Feierabend bis zum Nationalparkeingang auf 2700m zu fahren. 2300 Höhenmeter in der Nacht, und das nicht einmal 48 Stunden nach dem Chimborazo, ob wir das schaffen?

Nach 22 Uhr fahren wir, eine Stunde später werden wir zwei Kurven vor dem Parkeingang abgesetzt. Wir sparen so den Parkeintritt, das Motorengeräusch hätte den Parkwächter wohl geweckt. Wir gehen leise, mit ausgeschalteter Stirnlampe am Haus vorbei. Der Mond scheint noch. Kurz nach dem Wärterhaus zweigt der Hüttenweg links ab. Ein Lehmweg, zum Teil eine tiefe "hohle Gasse", wo das Mondlicht nichts mehr nützt. Wir gehen im T-Shirt, schnell, schweigsam, man hört nur unser Atmen und das Knacken der Stöcke. Nach einer Stunde gibt der Weg kurz den Blick frei auf die Lichter von Baños weit unter uns. Gleich darauf verschwindet er wieder in der Vegetation. Wir erreichen die Hütte auf 3800m, an der Baumgrenze, ein Hund bellt uns an. Wir gönnen uns eine Pause. Knapp 2 Stunden, wir sind gut unterwegs. Der Hüttenwart ist schon auf, schaut nach, warum der Hund bellt. Ob wir hier schlafen wollen? Nein, danke, wir gehen gleich weiter.

Der Mond ist untergegangen, man sieht nur die Lichter im Tal und viele Sterne. Der Weg verläuft auf dem Bergrücken und geht langsam in Vulkanschutt über. Ismael hat mir zwar gesagt, der Abstieg sei schnell und bequem im Geröll, aber

ich habe nicht daran gedacht, dass dies im Aufstieg sehr mühsam ist. Wir versuchen im Stirnlampenlicht den Gräsern zu folgen, wo der Untergrund fester ist. Ein leichter Wind kommt auf: Pullover, Überhosen, Handschuhe, später auch Jacke und Kappe sind angebracht. Ein kleiner Halt, ein Schluck Tee. Weit hinter uns die Lichter der Bergsteiger, die von der Hütte aus aufgebrochen sind. Kalte Füsse in den Trekkingschuhen. Hier wächst kein Gras mehr, wir folgen kleinen Felsbändern im Geröll. Ab und zu eine Markierungsfahne, WC-Papier: Wir sind noch auf dem richtigen Weg. Links von uns ist schon Gletscher, auf dem Rücken aber kein Schnee. Wir steigen weiter, gerade hoch bis zum "Horizont". Ein Steinmann, wir sind am Kraterrand. Warme schweflige Dämpfe steigen aus einer Spalte auf.

Der Gipfel ist links von uns, etwa 100 Meter höher, von hier an geht's über Gletscher hinauf. Auf dem Gratrücken hat's aber kaum Spalten und die Schneeverhältnisse sind gut, sonst wäre hier ohne Pickel, Steigeisen und Seil wohl Endstation. Wir gehen vorsichtig, langsamer, wir spüren die schwerer werdenden Beine. Ist dies der Gipfel ? Nein, die Stirnlampe beleuchtet den nächsten Buckel. Aber dieser dort ? Ja, wir stehen auf dem Gipfel. 5 Uhr.

Im Osten ein hellerer Streifen. Wir umarmen uns, machen ein Foto mit dem Selbstauslöser, dann steigt mein Fotoapparat aus, spult einfach zurück, nach nur 17 Bildern. Zum Glück funktioniert der von Camiel noch. Wir wollen auf den Sonnenaufgang warten. Langsam wird's heller, wir erkennen "unsere" Berge: Im Norden der Cotopaxi, der höchste aktive Vulkan, links davon die beiden Gipfel des Illiniza, im Westen Carihuayrazo und Chimborazo. Um 5.45 Uhr die ersten Sonnenstrahlen am Chimborazo, wir machen uns auf den Abstieg. Die Sonne vergoldet die Eiszapfen an der grossen Spalte, der Schatten des Tungurahua reicht fast bis zum Chimbo. Ein unvergesslicher Sonnenaufgang, der unerwartete Höhepunkt der ganzen Reise. Auch mein Jauchzen kann meine Gefühle nicht ausdrücken.

Im Abstieg treffen wir unterhalb des Kraterrandes auf die nächsten Besteiger, Deutsche, Holländer, die meisten mit ecuadorianischen Führern. In grossen Schritten laufen wir knieschonend im Schutt abwärts, bald wird's wieder zu warm im Pullover, obwohl es jetzt bewölkt ist; die Sonne scheint oberhalb der Wolken. Wir bestaunen all die Blumen und Pflanzen, die wir mit der Stirnlampe im Aufstieg nicht sehen konnten. Um 8.15 Uhr sind wir unten, treffen bei der bekannten Kurve auf Ali, den Kellner, der uns wie abgemächt pünktlich abholt und wieder nach Baños hinunter fährt. Um 9 Uhr im Hotel, Gratulationen, Erleichterung, Freude beim Wettgewinner. Die Zeit reicht noch zum Duschen und Packen, dann fahren wir los Richtung Urwald. Camiel und ich sind still, müde, aber schlafen kann man bei den vielen Schlaglöchern nicht. Nun, die nächste Nacht wird ja ruhiger, im Urwald sind keine leicht erreichbaren Berge in der Nähe...

Monique Walter

Tourenbericht Hüttenmarder

Es handelt sich um einen echten Gipfel, der mit 2878 müM genau die selbe Höhe wie sein östlicher Nachbar Alplistock aufweist. Den nächsten Gipfel im Westen, den Chlyne Diamantstock, überragt er sogar an Höhe. Er besitzt jedoch nur eine Höhenkote und keinen Namen. Der Grund liegt vielleicht darin, dass dieser Berg einerseits von keinem leicht zu erreichenden Punkt einsehbar ist und er andererseits bisher keinen direkten Anstieg besass. Seine Besteigung erfolgte jeweils im Rahmen einer Grattraversierung zwischen Chlyne Diamantstock und Alplistock. Mit der Durchsteigung der Südwand wollten Walter Josi und ich einen direkten Zugang zu diesem Gipfel erschliessen.

Die Tour begann an der Staumauer des Räterichsbodensees. Beim Aufstieg zur Bächlihalhütte liessen wir kurz unterhalb der Hütte diese links liegen, um über die Büchelplatten das Vorfeld unseres Ziels anzustreben. Erst dort kam unser Berg in Sicht. Die Südwand zeigte vereinzelte Rissysteme, welche eine Durchstiegsmöglichkeit versprochen. Die untere Hälfte erschien relativ steil, es folgte ein flacheres Zwischenstück, während die Gipfelzone wieder durch grössere Steilheit imponierte.

Wir entschieden uns für einen Anstieg rechts von einer markanten couloirartigen Verschneidung. Die ersten Meter ermöglichte ein leicht schräg nach links verlaufender Riss, welcher eine gute Absicherung mit Friends bzw. Klemmkeilen zuließ. Dann ging die Bohrererei mit den Handbohrgeräten los, Walter routiniert oberhalb des Risses, ich anfängerhaft am Wandfuss. Nach ca. 30m wurde der erste Standplatz installiert. Die zweite Seillänge folgte anfänglich wieder einem leicht links laufenden Riss, um dann beginnend mit einer kurzen Querung nach rechts in eine merklich schwieriger werdende Wandkletterei überzugehen. Nach dieser Seillänge, welche das gesamte 50m Seil beanspruchte, lag das erste Steilstück unter uns.

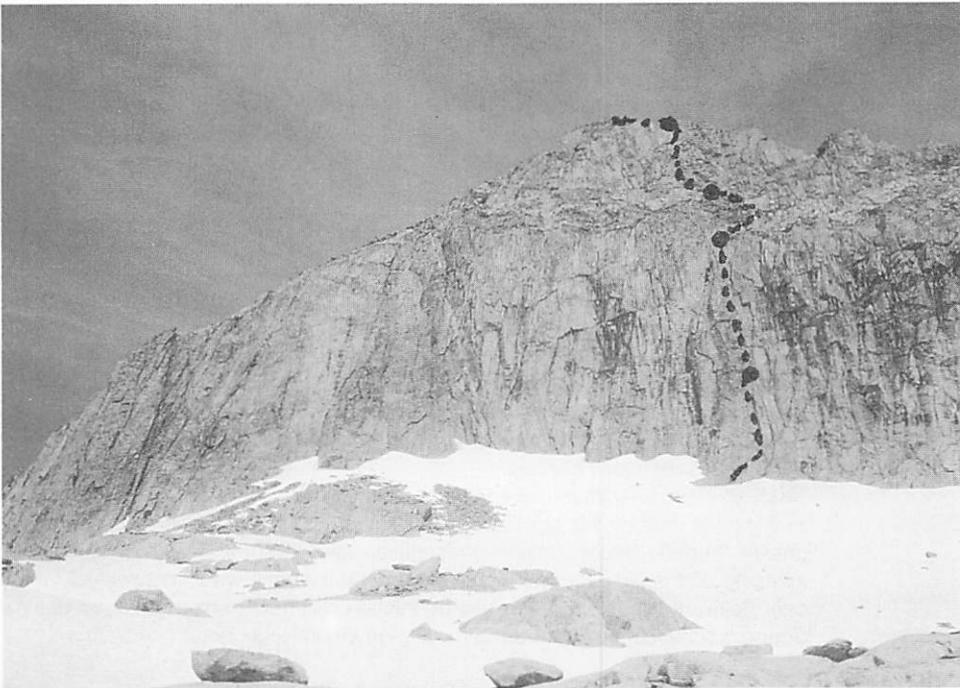
Die flachere Partie entpuppte sich als schwieriges Gehgelände mit viel losem Gestein. Am letzten Aufschwung kam Walter zunächst zügig vorwärts, dann sah er sich gezwungen, einen Bohrhaken zu setzen. Ich selbst hatte dann etwelche Probleme, diese Stelle frei zu überwinden (die Fortbewegung mit Hakenhilfe erleichtert die Passage um einiges). Der nach einer schönen Wandkletterei erreichte Standplatz befand sich ziemlich exponiert auf dem Grat unweit des Gipfels. Nach einer Gipfelrast erfolgte beim Abstieg mittels Abseilen eine Putzerei der Gehpassage. Unter Produktion von Staubwolken und Schwefelgeruch beförderten wir eine grössere Menge loses Gestein in Richtung Couloir. In der zweiten Seillänge setzten wir zudem noch einzelne Bohrhaken, um die Route für spätere Begehungen besser abzusichern.

Den Ausgangspunkt erreichten wir erst beim Einnachten, nachdem bei einem stärkenden Unterbruch in der Bächlihalhütte die Hüttenwartin die Inspiration zum Namen der neuen Route gab.

Gewiss stellt diese Durchsteigung im Vergleich zu den meisten in den AACB Jahresberichten publizierten Erstbegehungen nur eine kleinere Tour dar. Aber wenn ein spätberufener Bergsteiger und Kletterer kurz vor der Geburt seines zweiten Enkelkinds zum ersten Mal eine Neutour erleben darf

"Hüttenmarder" in der Südwand des Pt. 2878 zwischen Chlyne Diamantstock und Alplistock, LK 1.25000 1230 Guttannen. Walter Josi und Peter Schürch am 28. Juni 1996.
4 Seillängen, Riss- und Wandkletterei im 5. bis 6. Grad (3. Seillänge schwieriges Gehgelände).

Peter Schürch



Die Südwand des Pt. 2878 mit der Route "Hüttenmarder"



Bollwerk Dreispitz: An der Südrippe

Klettern am Dreispitz

Mancher mag es spitzfindig finden, Klettermöglichkeiten ausgerechnet am Dreispitz zu suchen. Gras und Geröll sind die Begleiter seiner Besteigung. Gerühmt wird bezeichnenderweise vor allem die wirklich lohnende Aussicht. - Im Westen des Massivs sticht Ueli und mir ein Sekundärgipfel aus grauem Fels ins Auge, das sogenannte Bollwerk. An einem sonnigen Sonntagmorgen steigen Ueli und ich aus dem Spiggengrund aufwärts und scheuchen Gemsenrudel auf der eindrucklichen Querung durch die stotzigen Südhänge auf. Der Südwestgrat ist die logische Route. Leider ist sein Mittelteil mehr als heikel. Dank gestrecktem Seil kann ich einen zusammenbrechenden Aufschwung auspendeln.

Sicht Ueli, 15 m voraus: "Verflixt, wo soll ich hier sichern?" Jeder vermeintliche Zacken ist lose. Ich setze mich kurzum rittlings auf den Grat, ziehe das Seil ein und sichere um die Hüfte. Eine Minute später: ein Ruck - "Alles o.k.?" ... Item, der Grat führt über einen flacheren Grasteil auf den Gipfel. Aussicht erwähnt, Sonne und Wolken wechseln sich ab.

Nach dem Abstieg durch die Scharte zieht es uns magisch nach rechts. Ein zweites Mal stehen wir am Fuss der Südabstürze. Diesmal finden wir eine für unsere Begriffe recht schöne Kletterlinie. Die Felsqualität ist hervorragend, kompakt und griffig - Sichern kein Problem. Bald stehen wir zum zweiten Mal auf dem Bollwerk. Nebel umhüllen uns und schon rollt der Donner, bevor wieder die Sonne durchbricht und über der Schwalmere einen Regenbogen hinzaubert.

*Selbst wenn endend mit Donner und Blitz,
Hatte dieser Tag nun keinen Spitz ?!*

Bollwerk des Dreispitz ca. 2430 m. Ueli Ammann und Christoph Blum am 16. Juni 1996. Über den SW-Grat (Stellen IV, 1½ Std. vom Einstieg) und die Südrippe (Stellen -V, 1½ Std. vom Einstieg)

Christoph Blum, Ueli Ammann

Tourenverzeichnisse

Skitouren sind mit (s), Versuche mit (v) bezeichnet.

Ueli Ammann

Ardèche: Chauson, Salavas und Mazet Plage (am Chassezac), Gerstenegg (Sommerloch, Händöpfel/Amigondo), Dreispitz (S,SW), Aiguilles de la Lé (N-S), Ptes. de Mouri - Dt. des Rosses - Pte. de Bricola, Obergabelhorn (N) - Wellenkuppe, Trifhorn (S), Mammouth (Arnica), Besso (SW) - Blanc de Moming, Anuchnubel (S), Foggenhorn, Tessin: Monte Garzo (Pinocchio, Brunone), Scaladri (Fantasia/Acquario), Avegno (Torbeccio), Ponte Brolla (Placca di Tegna)

Nachtrag 95: Klettern in Malta (Victoria Line, Wied Fahan), Langlauf in West-Lappland (total ca. 350 km), Klettern in Collias (Gorges du Gardon), Dent de Tsalion (W-Grat), Finsteraarhorn (SE-Grat), Gross Grünhorn (E-Rippe, 1. Beg.), Zinalrothorn (SW-Grat - N-Grat), Plagne/Frinvillier (Myosotis), Speroni di Ponte Brolla (Quarzo), Bovine del Castelliere (Le-Le), Scaladri (Taroc/Aquario), Onsernone-Platte

Markus Blum

Meniggrat (s), Männliflueh (s), Brunnenflueh - Steischlaghorn (s), Turnen (s), Garmil (s), Mederger Hauptji (s), Mattjischhorn (s), Cheval Blanc - Hochmatt (s), Albristhorn (s), Schwarzbrunnenflue (ds Traugottli), Mittagflueh i.S. (Rippli), Mittagflue b. Guttannen (S-Kante), Dent de Ruth (Dealer-Diehl), Lohner Mittaghorn, Pfriender (Via Fritz - Nábädra), Sustenplatten (Goldregen), Niederhorn i.S. (Schmetterling), Wildhorn (Germannrippe, s), Gälliwändli, Ueschenen (Familia), Moutier (Arête Spéciale, Dalle aux gentianes), Pfadflue (Hallo Marc), Klettereien Burgflue, Simmenflue, Wissenflue, Handegg, Seegbergsee

Christoph Blum

Schmetterlingspfeiler, Eggerberg (s), Glätte (s), Ammertenspitz (s), Schopfenspitz (s), Le Pipe (s), Garmil (s), Mederger Hauptji (s), Mattjischhorn (s), Guggernüll (s), Äussere Schwarzhörner - Lattenhorn (s), Wenglispietz - Chiltchalhorn (s), Marschollhorn (s), Surettajoch (s), P. Tambo (P. 3096, s), Schollengrat (s), Vorberg - Hochmatt (s), Tsermon (s), Balmflueh (S-Grat), La Neuveville, Dreispitz (S, SW), Nünenen (Gemsgrätli), Lobhörner (trav.), Wätterlatte (S,v), Aig. de la Lé (N-S), Pte. de Mouri - Dt. des Rosses - Pte. de Bricola, Obergabelhorn (N) - Wellenkuppe, Trifhorn (S), Mammouth (Arnica), Besso (SW) - Blanc de Moming, Anuchnubel (S), Räterichsboden (Sommerloch Foxie, Azalee), Gerstenegg (Dom), Foggenhorn, Matthorn (S)

Hans Peter Bürki

Kindbettihorn - Roter Totz - Wildstrubel (s), Dreiländerspizze (s), Jamspizze (s), Haute Cime (s), Tour Sallière (s), Cheval Blanc - Le Buët (s), Sphinx d'Ai (Voie de gauche), Le Diamant (Voie du dièdre), Pfadfluh (Salü Jan), Aig. du Chardonnet (Arête Forbes), Aig. d'Orny (Gérémiade), Hanibal (Conquest of Paradise), Sandbalm (Chilbitanz), Schijenstock (Golddrausch), Pne. di Cassino Baggio (Dr grünen Nils), Zwillingsturm (Niedermann), Berglichopf (Morgäwäg), Bächlital (Bächlichilbi, Späck & Brot, Piccolo Diamantino, Hippiegschpenst), Yosemite (After Six, Munginella), Tuolumne Meadows (Northwest Books), Pinnacles (Destiny)

Ulrich Dubach

Fürstein (s), Miesenstock (s), Schiebengütsch (s), Hengst (s), Schwarzkogel (s), Breitlehner (s), Piz Sol (s), La Tornetta (s), Wirienhorn (s), Rauflihorn (s), Java: Mt. Brno, Mt. Penanjakan

Albert Egger

Fulenberg (s), Spitzhörli (s), Schneehornpass (s), Tierberg (s), Col de Bastion (s), Buufal (s), Seehorn bei Gabi (s), Aebeflue-Hinterm Horn (s), Brienzer Rothorn-Oberstafel (s), Col de St. Rhemy (s), Bächlisblatten (s), Hohniesen (s), Untertalstock (s), Steinlimmi (s), Sidelhorn (s), Gross Muttenhorn (s), Zermatter Breithorn (s), Mont Fourchon (s), Giglistock (s, 2x) und weitere 8 kleinere Skitouren, Mont Capanne (Elba, 2x), Mönch, Klettersteig Schwarzhorn, Edelgrat-Schreibergrat, Klettereien bei Gerstenegg (La Strada, Donald Duck, Bazi und Bizi) und in den Räterichsboden-Seeplatten (Steiwäspi), Mittagflue (Diehl-Kante) und 8 weitere Bergtouren

Severina Feitknecht

Oberer Buufaal (s), Niederhorn (s), Tschingel (ob Axalp), Tierhörntli (s), Chumigalm (s), Deschenhorn (s), Breithorn (Simplon, s), Steinlimmi (s), Brudelhorn, Giglistock (s)

Hans Fey

Egerkinger Platte, Arête des Raimeux, Stockhorn Kletterwände, Dolomiten (1. Torre di Sella)

Werner Flück

Wistätthorn (s, 2x), Chumigalm (s), Wildhorn-Hohberg (s), Blüenberg (s), Pfannenstock (s), Fanellhorn (s), Ampervreilhorn (s), Faltschonhorn (s), Pizzo Tambo (s), Piz de Mucia (s), Chilchalhorn (s), Wildhorn (s), Ritzlihorn

Kurt Kobel

Stand (s), Simmenfluh (2x), Meniggrat (s), Drümännler (s), U.-Tatelishorn (s), Rauflihorn (s), Abendberg - Turnen (s), Steghorn (s), Galmschibe (s), Bundstock (s), Roter Totz (s)

Heidi Lüdi

Wilerhorn (s), Grande Dent de Morcles (s), Hohriesen (s), Dt. de Branleire (s), Pte de Crête sèche (s), Rinderhorn (s), Gerstengraben (s), Giglistock (s), Diablerets (s, N-Abfahrt) und 13 kleinere Skitürli, Balmfluhköpfli (S-Grat), Dammazwillinge, Hintisberg (Schöne Aussichten, Blüemliweg), La Tour de Hannibal (Galenstock), Galengratverschneidung, Poncione di Cassina Baggio (Der grüne Nils, Tage der Kälte), Schwarzbrunnenfluh, Gerstenegg (La Strada), Dolomiten: Pala del Rifugio, Pale de la Masenade (Colatoio Nero), Cima Canali (Buhlris), Aig. de la Varappe (Les Strapontins du Paradis), Mittelrück (Lago Maggiore), Gletschersporn (Little Chamonix), Furkahorn (div. Südplatten, E-Sporn Evaline)

Bernardo Moser

Giglistock (s), Ammertenspitz (s), Widerhubel - Metschore (s), Elsihorn (s), Chaiserstuel (s), Meniggrat (s), Menigstand (s), Turnen (s), Niderhorn (s), Bürglen (s), Lauitor (s), Ebnefluh - Lötschenlücke (s), Monte Leone (s), Mäderhorn (s), Chindbettihorn - Tierhörnli (s), Rotstock (s), Sidelhorn (s), Passo Ventina, Bocchetta delle Forbici - Bocchetta di Caspoggio, Passo da Canfinal, Mittaghorn, Schafbärg, Untere Fründenschnur

Lukas Matter

Breithorn (Simplon, s), Albristhubel (s), Gemmenalphorn (s), La Parra (s), Mäniggrat-Seehorn (s), Bürglen-Gemsfluh (s), Gross Rinderhorn, Sequoia Nat. Park: Mt. Whitney, Gregory's Monument

Jürg Müller

21 Skitouren, 30 Sommertouren (inkl. Klettereien)

Christoph Pfistner

Sugar Mountain (s), Beach Mountain (s, North Carolina), Big Sky (s, Montana), Yellowstone (s, Wyoming), Gray Peak, Lone Peak (Colorado), Klettern in Table Rock, Ceasar Head (South Carolina)

Rolf Probst

14 Skitouren, 19 Sommertouren

Hans Röthlisberger

Nachtrag Okt. 1995. W.-Australien: Nancy Pk., Castle Rock (beides Porongurups), Bluff Knoll (Sterling Range), Victoria: Mt. Rosea (Grampians)

Franz Schmid

Elsihorn (s, mehrmals), Ammertenspitz (s), Meniggrat (s), Galmschibe (s), Bundstock (s), Lauitor-Ebnefluh (s), Wildstrubel - Roter Totz - Chindbettipass (s), Tierhörnli (s), Portjengrat (Trav. S-NW), Dolomiten: Sass da Ciampac (S-Wand Adang), Pordoispitze (NW-Wand Fedele), Dritter Sella-Turm (W-Wand Vinatzer), Grohmann-Spitze (S-Wand Dimai-Eötvös)

Peter Schürch

Klettertouren: Arête Spéciale, Paradis und Paradis West (Face de la Heutte, Metharsis, Grand Dièdre, La nostalgique), Miéville (Pilipili), Pfadflue (Salü Jan), Gelmerfluh (Via Birra), Gerstenegg (Foxye), Bächlital (Büchelplatten), Pt.2878 (Hüttenmarder, 1. Beg.), Marée (Les pieds et les mains), Cascade (Manitoba), Chly Bielenhorn (Hägar, Perrenoud), Pne. di Cassina Baggio (Tage der Kälte), San Vittore (Topola), Bovine del Castelliere (Noggeli, Schogsii), Speroni di Ponte Brolla (Quarzo), Monte Garzo (Brunone, Havanna)

Hanspeter Stump

La Palma: Bejenado, Birigoyo, Peloponnes: Prophiti Elias (Tigetos)

Heidi Tschanz

Stand (s), Drümännler (s), U.-Tatelishorn (s), Rauflhorn (s), Galmschibe (s).
Kletterwoche Gröden (Dolomiten)

Hansruedi von Gunten

Wannehörnli (s), Ammertenspitz (s), Winterhorn (s), Rühlshore-Wistätthorn (s), Albristhorn (s), Buufal (s), Ruchstock (s), Pizol (s), Monte Leone (s), Mäderhorn(s), Jungfrau, Wildstrubel, Chumigalm, Portjengrat (Trav. S-N), Brüggler (Highway), Leckihorn, Cristallina, Stübleri, Hundsrück, Mittagfluh (Boltigen, SW-Kante), Elbsandstein: Türkenkopf (S-Wand), Wehnadel (Alter Weg)

Monique Walter

Drümännler (s), Ochsen i.D. (s), Motal (s), Piz Ursera (s), Galmschibe (s), Mägisserhorn (s, von S), Wandelhorn (s), Bürglen (s), Albristhorn (s), Ochsen (s), Lauitor-Lötschenlücke (s), Wilerhorn, Bietschhorn (N-Grat), Dent Blanche (S-Grat), Pointe de Zinal (S-Grat) - Mont Durand (Trav.), Obergabelhorn (Arbengrat-N-Grat), Besso (SW) - Blanc de Moming, Fründenhorn (SW-Grat), Untere Fründenschnur, Jungfrau (Rottalgrat), Eiger (S-Grat), Mönch (NO-SO), Schafbärg, Klettern in Baudouvin, Roussiveau, Lac de Carcès, Mont Coudon, Buis-les-Baronnies, Orpierre, Dentelles de Montmirail, Valcroissant, Saou, Presles, Combe obscure, Gorges de Lafare (alle Frankreich), Hintisberg, Yvorne, Staldenfluh, Dorénaz (Tichodrome), Leysin (Sphinx), Leen, Niderhorn, Üschenen, Dent de Ruth (Salut les copains), Pyramide (Greenpeace, Les fleurs du mal), Seebergsee, Ponte Brolla, Avegno (Yoghi e Bubu/Aquario), Bergseeschijn (Tonis Lust), Gandschijn (Gatsch), Mittagfluh i.S. (S-Rippli), Gällihorn (Löwenherz), Plagne, Buufal, Ecuador: Illiniza Norte, Carihuayrazo, Cotopaxi 5897m, Chimborazo (Veintimilla 6270m), Tungurahua

Jörg Wyss

6 Skitouren, 15 Sommertouren